

# Kinder haben Rechte

Themenblatt zu Korczaks »König Hänschen« / Jahresringe 10. Dezember (Tag der Menschenrechte)

Dieter Reiher

## 1. Zum Thema

Der Schwerpunkt dieses Themenblattes (für Zehnjährige) ist nicht die Verletzung der Kinderrechte, wie sie in der Kinderarbeit und Kinderarmut sichtbar wird, sondern das *Recht auf Mitsprache* der Kinder, vor allem wenn es um ihre Belange geht. Es gehört zur Normalität einer Gemeinschaft, dass jeder Person die ihr zustehende Würde zuerkannt wird und sie eine Stimme hat. Der sogenannte *Perspektivenwechsel* stellt uns vor die Aufgabe, Möglichkeiten zu finden, wo die Kinder eigenständig mitentscheiden und mitgestalten können. Die Kirchengemeinde ist dafür ein geeigneter Raum der Kreativität. Die Erfahrungen in dieser Hinsicht können sich wechselseitig in Kommune und Kirche befruchten.

Um die Gleichwertigkeit jedes Gliedes in der Gemeinschaft zu demonstrieren, benutzt Paulus in *1 Kor 12,18–20* das Bild des Leibes. Er zeigt an der Gemeinde, wie alle Glieder aufeinander angewiesen sind. Die schwächsten Glieder sind oft die wichtigsten. Überheblichkeit oder Streit über die Wichtigkeit einzelner Glieder ist unangebracht, weil Gott jedem seine eigene Würde und Aufgabe gegeben hat. Der ganze Organismus lebt vom gegenseitigen Geben und Nehmen. Das biblische Bild des Leibes drückt die Einheit in der Vielfalt aus; jedes Glied am Leib ist unentbehrlich. So gehören auch die Kinder zum Organismus der menschlichen Gemeinschaft, sie haben in ihr den von Gott gegebenen Platz als Menschen mit ihrem eigenen Beitrag.

Die Kinder sind in ihren Beziehungen ganzheitlich bestimmt. Erwachsene müssen im Umgang mit ihnen »zu

ihren Gefühlen emporklimmen« (Korczak). Bei Zehnjährigen nimmt der Einfluss der Gruppe zu; gegenüber Erwachsenen entsteht zunehmend eine kritische Distanz. Besonders sensibel sind sie für Ungerechtigkeiten. Sie können schon teilweise Verantwortung wahrnehmen und Konflikte angehen. (Vgl. Rahmenplan Kurs III, S. 14 u. 17).

Der Kinderarzt und pädagogische Schriftsteller Henryk Goldszmit (1878–1942), sein Schriftstellernamen war *Janusz Korczak*, hat in eindrücklicher Weise die Rechte der Kinder aus seinen Erfahrungen als Leiter des jüdischen und polnischen Waisenhauses in Warschau beschrieben. Seine einfühlsamen Gedanken zur Erziehung gehen von der *Liebe zum Kind* aus. Er kritisiert die Eltern, die die kindlichen Gefühle und die Lehrer, die die Individualität der Kinder missachten. Er weiß allerdings, dass sich die Kinder entwickeln und dass sie auch Menschen mit Fehlern sind.

Das Waisenhaus stand unter der Selbstverwaltung der Kinder. Diese waren den Erziehern gegenüber gleichberechtigt. Korczak erlebte vor der Vollversammlung (»Sejm«) ebenso wie vor dem Gericht der Kinder, dass seine Meinung auch einmal nicht akzeptiert wurde. Das »Kameradschaftsgericht« der Kinder ist für ihn ein wichtiger Ausgangspunkt ihrer Gleichberechtigung.

Zu den Grundrechten der Kinder gehören nach Korczak

- das Recht des Kindes auf Achtung,
- das Recht des Kindes, zu sein wie es ist,
- das Recht des Kindes auf den heutigen Tag,
- das Recht der Mitsprache in allen Dingen, die es selbst betreffen.

Korczaks *Ziel*: Es gilt, die Rechtsordnung zu ändern, die die Welt der Kinder übersehen. Nur eine andere Erzie-

**Intention:** Mit dem Kinderbuch »König Hänschen« Korczaks Eintreten für die Kinder kennenlernen und erfahren, Kinder können sich einmischen.

Vergleiche auch: II 5(3)–1 und –2; III 3(2)–2; J 27.1. (Holocaust-Gedenktage)

hung der Kinder sowie die Vergabe von gleichen Rechten für Erwachsene und Kinder wird die Welt verändern.

Zur Religion hat er sich nicht häufig geäußert, so dass ihn manche für nicht-religiös hielten. Seine Einstellung zur Religion wird darin deutlich, dass er den Kindern das Geheimnis des Lebens, der Geburt und des Todes nicht ohne »Gott« erklären wollte. Gegenüber religiösen Dogmen und Kulthandlungen verhielt er sich allerdings distanziert. Das Gebet aber schätzte er hoch ein. Er schrieb »Gebete derer, die nicht beten« (1922). Im »Märchen von der Gottsuche« (im »Senat der Tollköpfe« 1931) sind es die Kinder, die gegenüber einer gottvergessenen Erwachsenenwelt »Gott im Herzen tragen«.

In seinem Kinderbuch Bd. 1 »König Hänschen I.« (1923, vgl. »König Macius I.«, Berlin Kinderbuch-Verlag) und Bd. 2 »König Hänschen auf einer einsamen Insel« erzählt er von dem Kinderkönig Hänschen I., seinen Reformen für die Kinder, dem Kinderparlament, der grünen Fahne der Hoffnung und schließlich seiner Verbannung auf eine Insel. Aus dem zweibändigen Kinderroman werden hier solche Passagen ausgewählt, die sich auf die Durchsetzung der Kinderrechte beziehen.

Viele Jahrzehnte nach seiner Formulierung von Kinderrechten beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen 1989 die *Konvention über die*

*Rechte der Kinder.* Sie legt die Standards für das Wohlergehen des Kindes sowie die entsprechenden Aufgaben von Familie, Gesellschaft und Staat fest. Aus den vier grundlegenden Bereichen werden hier die Artikel benannt, die das aktive Recht auf Mitbestimmung und auf Eigenständigkeit der Kinder betreffen.

Das Mitspracherecht der Kinder soll in einem *Kinderforum* der Kirchengemeinde praktisch erprobt werden. Ein Anliegen der Kindergruppe soll das Thema sein, das mit Hilfe von Sachverständigen erörtert und zur Entscheidung gebracht wird. Auch ein Kinderforum auf kommunaler Ebene z. B. über die Errichtung einer Skaterbahn ist denkbar.

Ein solches Kinderforum sollte besonders vorbereitet und durchgeführt werden. An einem *Familienwochenende* lassen sich die einzelnen Bausteine der thematischen Einheit und das Forum am besten unmittelbar aufeinander beziehen. Parallel zu der Arbeit der Kindergruppe könnten sich hier außerdem die Erwachsenen mit den pädagogischen Gedanken Korczaks befassen und ein ausführliches Bibelgespräch zu 1. Kor. 12, 21–26 führen. Am Kinderforum sollten dann auch die Erwachsenen als Publikum teilnehmen.

#### *Fragestellungen zur Lebenswelt*

- Auf welche Weise bringen die Kinder ihre Meinung ein?
- Wie zeigen sie, dass sie füreinander einstehen?
- Was halten sie vom Streiten?
- Wie drücken sie ihre Wahrnehmungen von Ungerechtigkeit aus?
- Wie äußern sie ihre Gefühle und Wünsche gegenüber den Katechetinnen und Katecheten?
- Inwiefern können sie die Gestaltung der Christenlehre mitbestimmen?
- Enthalten die vereinbarten Regeln der Kindergruppe auch Rechte?
- Welche Aufgaben haben die Kinder in der Familie? Welche finden sie belastend, welche machen ihnen Spaß?
- Kennen die Kinder gemeinsame Entscheidungen in einem »Familiennrat«?

- Welche Wünsche äußern sie im Vergleich mit den Erwachsenen: Ich möchte auch einmal wie die Großen ...
- Welche Erfahrungen haben sie bei der Wahl der Schülersprecher und bei der Teilnahme an Schülerkonferenzen in der Schule gemacht?

#### *Andere Zugänge zum Thema*

- Thema: Wonach richte ich mich? (II 5) Lebensbild Korczaks (mit Lichtbildern)
- Vorleseerei im Kinderclub der Kirchengemeinde aus »König Hänschen I.« (mit Hörkassette); ISBN 3-895-22492-X
- Gesprächsabend: Die Liebe zum Kind (Korczaks pädagogische Gedanken)
- Projekt zusammen mit Kooperationspartnern: Gestaltung eines Holocaust-Gedenktages am 27. Januar.

## 2. Bausteine

- (1) *Intention:* Vorschläge formulieren und begründen, die die Rechte der Kinder verbessern.

*Inhalt:* Gemeindevertretersitzung spielen.

#### *Didaktisch-methodische Hinweise:*

Durch das Spiel einer Gemeindevertretersitzung kommen Wünsche der Kinder vor allem im öffentlichen Bereich zu Wort. Zugleich wird ein Gesprächsverlauf eingeübt. Für jüngere Kinder sollte zur Orientierung ein Raster für den Spielablauf vorgegeben werden.

#### *Ausgangssituation des Spiels:*

Die Gemeindevertreter und die Bürgermeisterin wollen für die Kinder etwas tun. Deshalb übergibt diese, dargestellt von der Katechetin, ihre Bürgermeisterkette der Kindergruppe. Sie sollen beraten, welche Rechte sie haben wollen und welche jetzt schon durchsetzbar sind.

*Verlauf:* Wahl einer Kinder-Bürgermeisterin und von zwei Kinder-Sekretären für das Protokoll. Die Kinder-Gemeindevertreter bringen vor, was aus ihrer

Sicht nicht in Ordnung ist (im Ort, in der Schule, in der Kirchengemeinde). Die Sekretäre notieren jeden Fall mit einem Stichwort auf ein Blatt; je zwei Kinder bearbeiten einen Fall und machen Vorschläge für einen Beschluss, der in der Gesamtgruppe abgestimmt wird.

#### *Ergebnis:*

- An welche Verantwortliche und Gremien können Beschlüsse weitergegeben werden? Anschließend wird vereinbart, in welchem Zeitraum die Gruppe eine Reaktion erwartet.
- Welche Vorschläge für Rechte der Kinder gibt es (auf Karten notieren)?

- (2) *Intention:* Vom Leben Korczaks für die Kinder und von den Rechten der Kinder im Waisenhaus erfahren.

*Inhalt:* Arbeitsblatt zu den Lebensdaten Korczaks mit dem Foto vom Korczak-Denkmal in Yad Vashem (M 1). Treblinka-Gedicht von H. Wohl gemuth (M 2). Erzählung zum jüdischen Waisenhaus (M 3).

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Die Kinder (ab zehn Jahre) bearbeiten das Arbeitsblatt und tauschen die Ergebnisse mit ihren Nachbarn aus. Das Gedicht von H. Wohl gemuth kann anschließend vorgelesen werden. Bei einem persönlichen Bericht vom Besuch in Yad Vashem sollte auch das Kindermahnmal erwähnt werden, an dem die Namen der ermordeten Kinder permanent genannt werden. Denn die Namen sollen nicht verloren sein.

Jüngeren Kindern wird die Erzählung des Arbeitsblattes mündlich vorgetragen, danach betrachten sie das Foto.

Nach der Erzählung vom Waisenhaus erörtern und formulieren die Kinder Kinderrechte, die Korczak vertrat (auf Karten notieren). Mögliche Fallbeispiele des »Kameradschaftsgerichts« sind zu finden in: Wie man ein Kind lieben soll (1918).

Ein Kurz-Porträt Korczaks als schriftliche Vorlage für das Gespräch mit Erwachsenen bietet: K. König. Kat. Blätter 5/1992 (mit Dias).

## M 1

## Arbeitsblatt zu Janusz Korczak

1. *Denkmal in Yad Vashem von Baruch Saksier »Korczak und die Kinder des Ghettos«. (Foto als Dia in: RU Materialien IXX H. 2 PTI Bonn 1993)*



Das Foto zeigt ein Denkmal, das in Jerusalem steht. Was empfindest Du bei dem Bild?

---



---



---

Betrachte die Gesichter:

---



---

Betrachte die Hände:

---



---

2. Der Mann in der Mitte des Denkmals ist Janusz Korczak. Er war Pole, 1878 wurde er in Warschau geboren, und er war zugleich Jude. Als Student schrieb er Geschichten, mit denen er Geld verdiente. Sein eigentlicher Name war Henryk Goldszmit. Seit 1899 schrieb er unter seine Geschichten: Janusz Korczak. Das wurde allmählich sein neuer Name.

Er war ein merkwürdiger Student. Im Armenviertel von Warschau kümmerte er sich um die Kinder. Er sorgte dafür, dass sie etwas zum Essen und zum Anziehen

hatten, dass sie lesen, schreiben und rechnen lernten. Über die »Kinder der Straße« schrieb er 1901 einen Roman. Im Stadtteil der Armen lernte er, dass man die Menschen achten muss, um ihnen zu helfen. Er schloss sein Medizinstudium 1904 ab. Weil er sich gut mit Kindern verstand, wurde er bald ein bekannter Kinderarzt und berühmter Schriftsteller. Als er etwas mehr als dreißig Jahre alt war, sagte er sich: »Ich fange etwas Neues an, ich richte ein Waisenhaus für jüdische Kinder ein. Da die Kinder am besten wissen, was sie nötig haben, sollen sie in unserem Haus mitbestimmen.« 1912 übernahm er die Leitung des »Dom Sierot« (Waisenhaus). Daneben unterrichtete er Studenten an der Universität und sprach im Radio, wie man mit Kindern umgehen soll. Über den Glauben stellte er fest, dass Gott spüre, wie die Menschen gleichgültig geworden sind, aber die Kinder sagen: »Jetzt werden wir Gott im Herzen tragen.« 1923 schrieb er die Geschichte vom Kinderkönig »König Hänschen I.«, einen zweibändigen Roman für Kinder.

Als Korczak sechzig Jahre alt war, wurde Polen im Krieg von deutschen Soldaten besetzt. Besonders schlecht erging es den Juden, fast alle wurden umgebracht. In Warschau wurden die Juden in das Getto, ein abgeschlossenes Stadtviertel, gebracht. Auch Korczak musste 1940 mit den Waisenkinder und seiner Helferin Stefania in das Getto. Hier begann sein täglicher Kampf um einen Sack Kohlen oder eine Karre Kartoffeln, damit die Kinder überleben konnten. 1942 war es soweit: Die Kinder des Kinderheims mussten in die Güterwagen einsteigen, die in das Vernichtungslager Treblinka rollten. Sie führten eine grüne Fahne mit und ihr Doktor begleitete sie bis in den Tod.

3. Stelle eine kurze Übersicht mit den Jahreszahlen des Lebens Korczaks zusammen:

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Im Warschauer Getto hat man später eine jüdische Inschrift gefunden:

*Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint.  
Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht spüre.  
Ich glaube an Gott, auch wenn ich ihn nicht sehe.*

Betrachte noch einmal das Denkmal und schreibe ein Satz dazu:

---



---



---

## M 2

## JANUSZ KORCZAK.

Gedicht von Hildegard Wohlgemuth (gekürzt)

(Aus: Steinwede/Schupp. Unbeirrtbar. Verlag E. Kaufmann, Lahr 1992)

Leute höret die Geschichte  
die in Warschau ist geschehn  
Janusz Korczak mit den Kindern  
musste nach Treblinka gehen

Mit den kleinen Waisenkindern  
die sich feierlich geschmückt  
und sie trugen eine Fahne  
Stern und Blume eingestickt

In Treblinka standen Öfen  
fragt die Alten wie das war  
Und die Kinder gingen singend  
wussten nichts von der Gefahr

Als vors Lagertor sie kamen  
ließ man alle Kinder ein  
Korczak nahm man an die Seite  
bot ihm Rettung ihm allein

Doch er blieb bei seinen Kindern  
in der großen Todesnot  
nahm das kleinste in die Arme  
ging mit allen in den Tod.

(Raum geben für Äußerungen von  
Gefühlen: ein Kerze anzünden,  
Musik hören, schweigen.)

- (3) *Intention:* Idee einer Kinderregierung nachgehen und die Schwierigkeiten nachempfinden, wenn Kinder ihre Rechte durchsetzen.  
*Inhalt:* Übersichtserzählung zum Kinderroman König Hänschen I. (M 4). Das Kinderparlament, Textkarten mit positiven und negativen Äußerungen (M 5).

*Didaktisch-methodische Hinweise*  
Korczaks Kinderkönig vorstellen, von seinen Reformen und seinem Scheitern erzählen. Die Reformen bedenken und die Gründe des Scheiterns besprechen. Die Texte auf Karten kopieren. Von den Kindern Textkarten während der Übersichtserzählung vorlesen lassen. Die Texte können auch anschließend als Pro und Contra zu den Kinderrechten diskutiert werden; dabei auf der Rückseite der Karten in Stichworten die entsprechenden Argumente notieren.

- (4) *Intention:* Das Paulus-Bild vom Leib und den Gliedern verstehen und die Notwendigkeit der Kinderkonvention nachvollziehen.  
*Inhalt:* Lied »Wir sind die Kleinen in den Gemeinden« (M 6). 1. Kor 12,20–21 und 24b (nach der Guten-Nachricht-Bibel). Kinderrechte-Karten (M 7).

weiteren Diskussionen anregen. Ebenso die Karten mit Kinderrechten, die die Vereinten Nationen formuliert haben, die für alle Kinder in allen Ländern gelten sollen.

Die Kinder können auch ein Kartenquartett zusammenstellen: Unter einem Logo schreiben sie jeweils auf 4 x 4 Karten Kinderrechte. Jedes Quartett hat eine andere Farbe. Das Hauptstichwort steht oben auf der Karte neben dem Logo.

1. Quartett: Kinderwünsche der Gruppe aus dem Bürgermeister-Spiel (Logo Kette);
2. Quartett: Kinderrechte im Waisenhaus Korczaks (Logo Haus);
3. Quartett: Kinderrechte in dem Kinderbuch »König Hänschen I.« (Logo Krone);
4. Quartett: Kinderrechte der UN-Konvention (Logo UN-Zeichen)

Das Quartett kann auch mit einem »Schwarzen Peter« gespielt werden; diese Karte könnte eine durchgestrichene grüne Fahne zeigen. (Möglich wäre auch die Karte mit einer Gegenmeinung der Kinderrechte z. B. Textkarte 5.)

## M 3

## Erzählung zur Arbeit im Waisenhaus

Der Kinderarzt Korczak hatte ein Kinderheim für jüdische Waisen eingerichtet. Er war davon überzeugt: »Die Kinder wissen selbst am besten, was sie nötig haben; sie sollen mitbestimmen, was wir in unserem Haus machen.«

Natürlich gab es Erzieher im Waisenhaus und Erwachsene, die kochen, Schäden reparieren und das Geld verwalten mussten. Aber sie fragten die Kinder immer wieder, was gemacht werden soll. Dazu wurde die »Vollversammlung« zur Beratung eingeführt. Die Kinder hatten viele Aufgaben, sie waren zum Beispiel für die Reinigung und für den Tischdienst verantwortlich.

Wichtig war die eigene Zeitung, in der die Kinder ihre Meinung veröffentlichen konnten. Sie lernten dabei, einen Sachverhalt schriftlich darzulegen und sich der öffentlichen Kritik auszusetzen.

Von großer Bedeutung war das Gericht im Hause. Richter, Kläger, Anwälte und Angeklagte waren Kinder. Wenn einer etwas Ungerechtes getan hatte oder jemand sagte: »Mir ist Unrecht geschehen«, dann setzten sich die Kinder mit den Erziehern zusammen und versuchten gemeinsam das Recht herauszufinden. Auch die Erwachsenen mussten sich dem Gericht beugen. Es gab ein Gesetzbuch mit vielen Paragraphen, damit nichts schiefgehen sollte. § 1 hieß: »Die Anklage wird zurückgezogen.« Jeder Ankläger sollte vorher noch einmal nachdenken, ob er sich wirklich beschweren wollte.

#### M 4 Erzählung zum Kinderkönig Hänschen I.

Als Korczak 45 Jahre alt war, erinnerte er sich an seine Ideen, die er einmal als Kind gehabt hatte: Was er tun wollte, wenn er einmal König wäre. Er setzte er sich hin und schrieb das Buch von König Hänschen I. für seine polnischen und jüdischen Kinder. Und so geht die Geschichte:

Hänschen war 10 Jahre alt, da starb sein Vater, der König. Hänschen wurde sein Nachfolger. Im Schloss war es einsam, heimlich traf er sich im Schlosspark mit Fritz, dem Sohn eines Wachsoldaten. Die Nachbarkönige dachten, König Hänschen ist nur ein Kind; deshalb begannen sie einen Krieg gegen ihn. König Hänschen ging heimlich und unerkannt gemeinsam mit Fritz an die Front; er erlebte, was der Krieg in den Familien anrichtete, was die Soldaten und die Kriegsgefangenen dachten. Als der Krieg zuende war, setzte er milde Friedensbedingungen für die besiegten Könige durch, er ließ die Gefangenen frei und forderte keinen Tribut. Doch da kam Hänschen mit den Ministern in Konflikt. Daraufhin legte er sich folgenden Plan zurecht und sagte zu ihnen: »Ihr werdet euch mit den Erwachsenen befassen, ich aber werde der König der Kinder sein.« Dann beschloss er, mit *Reformen* anzufangen. Drei Reformen wollte er durchführen:

- Ferienhäuser bauen, damit alle Kinder im Sommer aufs Land fahren können.
- In allen Schulen Schaukeln und Karussells mit Musik aufstellen.
- In der Hauptstadt einen großen zoologischen Garten mit wilden Tieren einrichten.

Die Minister mussten das Geld dazu bewilligen. Zur Beratung über den Zoo kam auch ein Schwarzer aus Afrika. Er überbrachte eine Einladung seines Königs, der ihm die wilden Tiere für den Zoo schenken wollte. König Hänschen reiste nach Afrika und brachte die Tiere mit.

König Hänschen wollte, das ganze Volk sollte regieren, auch die Kinder, und das ganze Volk sollte sagen können, was es braucht. »Es soll also *zwei Parlamente* geben, eins für die Erwachsenen ... und das zweite für die Kinder. – und dort werden die Kinder Abgeordnete und Minister sein.« (Textkarte 1 lesen.) Nach der Wahl kamen die Kinderabgeordneten zusammen. (Textkarte 2 lesen.)

Ein wichtiger Punkt war, ein Ausschuss sollte beraten, was sich machen lässt, damit es in der Schule gerecht zugehe. Damit die Erwachsenen die Kinder verstehen können, kam das Kinderparlament auf eine besondere Idee: Es beschloss ein Gesetz, dass die Erwachsenen zur Schule und die Kinder arbeiten gehen sollten. Das wurde ein Durcheinander, im Lande funktionierte nichts mehr. Dieses Gesetz ließ sich nicht durchführen. König Hänschen ließ es zurücknehmen. (Textkarten 5 und 6 lesen.)

Die Nachbarkönige dachten, König Hänschen hetze die Kinder in ihrem Land gegen sie auf. (Textkarten 3 und 4 lesen.) Deshalb erklärten sie ihm erneut den Krieg und besiegten ihn. Sie verbannten ihn auf eine einsame Insel. Klu-Klu, die Tochter des afrikanischen König half ihm zur Flucht und er kehrte unerkannt in seine Heimat zurück. Hänschen wollte nicht mehr König sein, er dankte ab. Er arbeitete in einer Fabrik und ging abends zur Schule. Er hatte viel erlebt und immer das Gute im Sinn gehabt. Wo er arbeitete und lebte, besserten sich die Menschen. Bei einem Streit, den er schlichten wollte, kam er in eine Maschine und starb schließlich.

Die Erwachsenen und die Kinder behielten seine Reformen für die Kinder im Gedächtnis, er blieb für sie der Kinderkönig, König Hänschen Reformator.

- (5) *Intention:* Erproben, Mitbestimmen braucht Regeln und Zusammenwirken vieler.

*Inhalt:* Kinderforum in der Kirchengemeinde zu einem Anliegen der Kindergruppe.

#### *Didaktisch-methodische Hinweise*

Die Gruppe verständigt sich über das Thema des Forums. Sie entscheidet sich für ein Ergebnis aus dem Baustein (1), das sich auf die Kirchengemeinde bezieht oder sie entwickelt z. B. Vorstellungen zum Thema: »Wir brauchen einen eigenen Raum für die Kinder.« Die Katechetin stellt dem Gemeindegemeinderat das Anliegen der Gruppe vor; ein Kirchenältester oder eine Kirchenälteste beruft das Forum in dem Raum ein, in dem der Gemeindegemeinderat seine Sitzungen hält. Die Katechetin hat den Vorsitz, der/die Älteste gibt einen kurzen *Sachbericht* über Planungen, Finanzen, Räumlichkeiten usw. Die Kinder äußern ihre Erfahrungen mit dem bisherigen Raum, ihre Wünsche und begründen sie. Dabei können ihre Kenntnisse über die Kinderrechte mit einfließen. Die Katechetin ordnet und notiert die Probleme am Flipchart; sie fasst die Meinung der Kinder zusammen und lässt sich diese von den Kindern bestätigen. Der/die Älteste sowie alle anwesenden Kinder erhalten davon eine Kopie. Nachdem der Gemeindegemeinderat beschlossen hat, berichtet der/die Älteste den Kindern und bespricht mit ihnen das weitere Vorgehen, z. B. die Beteiligung der Kinder bei der Auswahl der Ausstattungsgegenstände, die Sponsorensuche für die Leseecke. Zu einem *Elternabend* stellen die Kinder ihr *Projekt »Raum für Kinder«* vor. Eine Liste für mögliche Aktivitäten der Eltern liegt aus. Wird der Raum für Kinder in Gebrauch genommen, lädt die Kindergruppe zu einem Fest ein.

#### **Internet:**

[www.janusz.korczak.de](http://www.janusz.korczak.de)  
[www.dji.de](http://www.dji.de)  
[www.unicef.de](http://www.unicef.de)



## M 5 Textkarten aus »König Hänschen I.«

1

Hänschen wollte, das ganze Volk sollte regieren. Aber die Kinder sind auch Volk. Darum mussten *zwei Parlamente* geschaffen werden: In dem einen sollten die Erwachsenen, im anderen die Kinder regieren ... Es durfte nicht sein, dass der König tat, was ihm gerade in den Kopf kam, denn woher sollte der König wissen, was jeder brauchte. (I 162f.)

2

Hänschen redete zu den Kinder-Abgeordneten: »Ich glaube, eines Tages werden die Kinder der ganzen Welt genauso zusammenkommen vor kurzem die Könige, und dann werden die weißen, die schwarzen und die gelben Kinder sagen, was jedes von ihnen haben will... Vielleicht werden die Kinder sich dann eine *grüne Fahne* aussuchen, denn die Kinder lieben den Wald«. (I 238f.)

3

Die ausländischen Zeitungen hatten angefangen, über das Parlament der Kinder zu schreiben. Die Erwachsenen waren wütend: Die Kinder werden die gleichen Rechte haben wie die Erwachsenen und Staatsbürger sein wie sie. Die Kinder werden nicht gehorchen, weil sie Angst haben, sondern weil sie selbst Ordnung haben wollen. (I 254)

4

In einem *falschen* Kinder-Manifest hieß es: »In Zukunft sollen die Kinder den Erwachsenen nicht mehr gehorchen müssen. Ich will, dass die Kinder tun und lassen können, was ihnen Spaß macht... Ich will, dass die Kinder die gleichen Rechte haben wie die Erwachsenen... Macht auch ihr Revolution und fordert Rechte«. (I 298)

5

Ein Nachbarkönig sagte, der gegen Hänschen war: »Man darf den Kindern keine Rechte geben, Kinder sind leichtsinnig, verstehen noch nichts wie und haben keine Erfahrung. Hänschen hat den Kindern Rechte gegeben, und ihr seht ja selbst, was sie damit gemacht haben. Sie haben die Erwachsenen in die Schule geschickt und selbst alles entzweigemacht.« (II 66)

6

Was hier von den Kindern gesagt worden ist, hat man früher auch von den Bauern, den Arbeitern, den Frauen, den Juden und den Negern gesagt. Den einen konnte man aus diesem, den anderen aus jenem Grunde keinerlei Rechte geben... Hänschen hat den Kindern zu viel Rechte auf einmal gegeben, man muss das langsam tun. Sie sollten Geld haben, damit sie sich verschiedene Dinge kaufen können. (II 66)

**Literatur**

Gerard Kahn. Janusz Korczaks Pädagogik auf dem Hintergrund seiner jüdischen Herkunft. Weinheim 1992  
 Janusz Korczak. Ein Turm aus Sehnsucht. Berlin 1987  
 Janusz Korczak. Die Liebe zum Kind. Berlin 1980  
 Janusz Korczak. Wie man ein Kind lieben soll. Göttingen 1967  
 Janusz Korczak. König Hänschen I. (Bd. 1) München 1974. (Hör-Kassette. Neue Medien 2000); König Hänschen auf der einsamen Insel. (Bd. 2) München 1975

Marion Schäfer. Auf die Perspektive kommt es an. In: Comenius-Institut. Die Perspektive wechseln. Münster 2001 S. 32–35

Jürgen Seim. Janusz Korczak (Erzählung und Dias) in: PTI. RU Primärbereich Materialien IXX. Bonn 1993 S. 4–9

Tschöpe-Scheffler/ Kaminski, Winfried (Hg.). Janusz Korczak und die Kinderrechte – gestern, heute morgen. Eitorf 2002

Christian Wolff: Der erste Brief des Paulus an die Korinther. THK zum NT Bd. 7/II. Berlin 1982 zu 1.Kor. 12,21–26, S. 109f.

## M6

## Wir sind die Kleinen in den Gemeinden

Wir sind die Klei - nen in den Ge-  
 mein - den, doch oh - ne uns geht gar nichts,  
 oh-ne uns geht's schief, wir sind das Salz in der  
 Sup - pe der Ge - mein - de E-gal was  
 an - dre mei - nen, wir ma - chen mit.

Text: Jürgen Fieger/Dietmar Fissel; Musik:Holger Clausen; Rechte: tvd-Verlag, Düsseldorf

2. Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, / doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief. / Wir sind das Licht in der Nacht der Gemeinde. / Egal, was andre meinen, wir machen mit.

3. Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, / doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief. / Wir sind die Hefe im Teig der Gemeinde. / Egal, was andre meinen, wir machen mit.

4. Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, / doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief. / Wir sind der Schatz im Acker der Gemeinde. / Egal, was andre meinen, wir machen mit.

5. Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, / doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief. / Wir sind die Kinder im Leben der Gemeinde. / Egal, was andre meinen, wir machen mit.

## M 7

## Kinderrechte-Karten

**Artikel 12**

Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern. Sie haben ein Anrecht darauf, dass ihre Meinung bei die sie betreffen, gehört und berücksichtigt wird.

**Artikel 13**

Kinder haben das Recht, ihre Sicht der Dinge kundzutun, sich Informationen zu beschaffen und Gedanken und Informationen zu verbreiten, ungeachtet von Staatsgrenzen.

**Artikel 14**

Kinder haben das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, bei Achtung der elterlichen Weltanschauung und religiösen Orientierung.

**Artikel 15**

Kinder haben das Recht, sich mit anderen zu treffen und an Versammlungen teilzunehmen oder sie zu bilden.

**Artikel 17**

Kindern soll freier Zugang zu Informationen aus nationalen und internationalen Quellen gewährt werden. Die Massenmedien sollen Material verbreiten, welches das Wohlergehen von Kindern fördert und solches unterbinden, was Kindern schadet.

**Artikel 28**

Kinder haben das Recht auf Bildung... Allen sollte gemäß ihren Fähigkeiten höhere Schulbildung ermöglicht werden. Die Disziplin in einer Schule muss mit den Rechten und der Würde eines Kindes in Einklang stehen.

**Artikel 31**

Kinder haben das Recht auf Erholung, Freizeit, Spiel und Teilnahme an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten.